



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**

TUSCH München Magazin

Ausgabe 5/2012



TUSCH München

**Eine Kooperation der Landeshauptstadt München
und des Freistaates Bayern**

TUSCH München Koordination: Ilona Herrmann
Pädagogisches Institut der LH München
Herrnstr. 19, Z. 108 b, 80539 München
Tel. 089-233-26574
Mail: info@tusch-muenchen.de

TUSCH München – Theater und Schule
Partnerschaft zwischen Münchner Bühnen und
Schulen

www.tusch-muenchen.de



Liebe Partnerinnen und Partner von TUSCH München, liebe Leserinnen und Leser,

sechs Kooperationen sind in die zweite Runde von TUSCH München gestartet, mit vielen Ideen, großen Erwartungen und hoher Motivation. Zwei Schuljahre lang, von 2011 bis Sommer 2013, wollen Theater und Schule ihre vielfältigen Vorhaben gemeinsam umsetzen.

Schule kommt ins Theater und Theater kommt in die Schule!

Schülerinnen und Schüler der beteiligten Schulen können das Theater als Kunstform kennen lernen, sie entdecken es als Kulturinstitution und als Arbeitsplatz. Viele der Kinder und Jugendlichen erleben im Rahmen dieses Projekts erstmals eine Theatervorstellung, andere lernen, dass es in München sehr viele Theater gibt. Sie erfahren, welche (Lehr)Berufe am Theater existieren, bekommen Einblicke hinter die Kulissen und Einzelne können sogar ein Praktikum an "ihrem" Theater absolvieren.

Die Theaterprofis kommen in die Schulen und bereichern mit ihren Theaterprojekten oder szenischen Arbeiten z.B. im Deutsch- oder Kunstunterricht den Schulalltag. Sie lassen Schüler ergebnisoffenes, kreatives Arbeiten erfahren, initiieren oder unterstützen die unterschiedlichsten Projekte in allen möglichen Fächern und erlauben erste Erfahrungen auf der Bühne. Für beide Seiten ein Gewinn und eine Bereicherung!

Ein Gewinn vor allem für die 2.600 Schüler/innen, die aktuell beim TUSCH München Projekt beteiligt sind: Ein Stück Bildungsgerechtigkeit wird verwirklicht, unabhängig von Zufall, Stadtteil, Schulart oder familiärem Hintergrund. Werden Kinder nicht von ihren Familien in ein Theater geführt, dann kann die Schule hier für Chancengleichheit sorgen und Schülerinnen und Schüler während ihrer Schulzeit mit der Kunstsparte Theater in Kontakt bringen.

Die Zielsetzung des TUSCH München Projekts ist es, dieses kulturelle Lernen zu unterstützen und nachhaltig zu fördern.

In der aktuellen Runde konnten bereits zahlreiche Schülerinnen und Schüler von der Zusammenarbeit profitieren: Die Jahrespräsentation im Mai bietet in diesem Schuljahr interessante Einblicke in die laufenden Prozesse zwischen Theatern und Schulen in allen Kooperationen.

Wir wünschen allen Beteiligten viele neue und spannende Erfahrungen, wie z.B. dass sich auch scheinbar Unmögliches manchmal verwirklichen lässt, und auch weiterhin gutes Gelingen für die weitere engagierte Zusammenarbeit.

Ilona Herrmann
und das TUSCH München Team



TUSCH München wird gefördert durch:



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

Linklaters

TTT – Die TUSCH Theater Tage

Auftakt im Staatstheater am Gärtnerplatz mit dem Musical “Heimatlos“

Am Montag, 19. März 2012, begann mit einem Besuch im Gärtnerplatztheater die Reihe der TTTs – der TUSCH Theater Tage in der neuen Runde. Mehr als 330 - vor allem jüngere - Schülerinnen und Schüler von fünf TUSCH Schulen und ihre Lehrkräfte nahmen dieses Angebot wahr und sahen das Musical “Heimatlos“ nach dem Roman “Sans Famille“ unter der Leitung und Regie von Holger Seitz.

Diese Geschichte um das Findelkind Remi, das weggegeben wird und verloren geht, jedoch nicht verzagt und dann doch ein gutes Ende findet, faszinierte die jungen Gäste im Theater. Der große Applaus am Ende der fast dreistündigen Vorstellung spiegelte die Begeisterung des jungen Publikums wider. Dieser Vorstellungsbuchung bot noch einmal die Chance das Gärtnerplatztheater in diesem Kooperationszeitraum zu besuchen, bevor es im April 2012 wegen Sanierungsarbeiten geschlossen wird und auf andere Spielstätten ausweichen muss.

Mit diesem TTT begann eine Reihe, die den TUSCH Schulen über den gesamten Kooperationszeitraum bis Sommer 2013 die Möglichkeit bietet, alle am Projekt beteiligten Bühnen mit verschiedensten Inszenierungen kennen zu lernen.

Die Schülerinnen und Schüler der TUSCH Schulen besuchen und entdecken in den zwei Jahren ihrer Partnerschaft in erster Linie ihr 'eigenes' Theater. Der TUSCH Theater Tag verfolgt außerdem die Idee möglichst vielen Schülerinnen und Schülern die Vielfalt der

am TUSCH Projekt beteiligten Bühnen näher zu bringen.

In dieser Runde freuen wir uns darüber alle beteiligten TUSCH Schulen erstmals mit einem Zuschuss für Theatertickets unterstützen zu können. Dank einer Spende des Münchner

TanzTheatersMünchen besuchen und die bekannte Liebesgeschichte als Ballett zur Musik von Prokofjew und in der Choreografie von Hans Henning Paar miterleben können.

Wir hoffen, dass es uns auch in dieser Runde gelingt, ein ab-



Büros der Wirtschaftskanzlei Linklaters werden die Theaterkarten noch erschwinglicher. Damit sollen viele Schülerinnen und Schüler die Chance haben, möglichst viel Theater sehen zu können.

Am 21. Mai ist die zweite TTT-Vorstellung: Dann geht es zur getanzten Fassung von Shakespeares “Romeo und Julia“ ins Prinzregententheater. Mehr als 660 TUSCH'ler werden diese Vorstellung des

wechslungsreiches Programm für alle Altersstufen zusammenzustellen - damit die Neugier auf 'noch mehr Theater' geweckt wird und die Vielfalt der TUSCH Bühnen für möglichst viele der beteiligten 2.600 Schülerinnen und Schüler erfahrbar wird.

Ilona Herrmann
TUSCH München

Theater ist: Wahre Gefühle. Echte Menschen. Kunterbuntes Leben

Mein Praktikum bei TUSCH München

Das Theater ist ein Spiegel der realen Welt. Es zeigt, wie sie sein könnte, es zeigt Träume, Wünsche und Hoffnungen. Theater ist ein Medium, mit dem man sich selbst ausprobieren und kennen lernen kann. Wo also hätte das Theater einen besseren Platz als an der Schule, an der Kinder und Jugendliche ihren eigenen Raum haben und in diesem nicht nur Mathematik und Geschichte, sondern auch etwas mehr über ihre Zukunft lernen: Die Spielarten des Lebens.

Ich studiere an der LMU in München Theaterwissenschaft und habe mich im letzten Sommer für ein Praktikum am Pädagogischen Institut für das TUSCH-Projekt beworben. Seitdem habe ich viel gelernt, über das Theater und über Kinder und Jugendliche.



Ich arbeite abwechselnd bei der Organisation mit, recherchiere, nehme an Meetings teil und bin auch bei Außenterminen an Theatern und Schulen dabei. Jeder Tag ist anders und stellt neue Herausforderungen. Ich kann die Arbeit der Theaterprofis mit den Kindern von Weitem und Nahem beobachten, wie zum Beispiel die Schauspieler von "TATwort". Das Improvisationstheater zeigte seine Kunst zunächst der ganzen Schule und brachte damit die gesamte Schülerschaft so zum Staunen und Lachen, dass die Wände wackelten. An einem Vormittag im November des letzten Jahres besuch-

ten drei Schauspieler die Grundschule an der Weißenseestraße und gaben eine Kostprobe ihrer Kunst. In verschiedenen Improvisationsspielen jonglierten sie mit Worten, wurden zu Marionetten und machten allen deutlich, was Improvisationstheater eigentlich ist: ein Theater, in dem man nicht still sein muss. Zwei Monate später durften die Schüler ihr Improvisationstalent selbst ausprobieren. Die Schauspielerinnen kamen zurück an die Schule und veranstalteten in jeder Klasse einen Workshop. Das Interessanteste dabei war zu sehen, wie leicht und schnell, aber auch wie unterschiedlich die Schüler aus ihrer Alltagsrolle schlüpfen können.

Ein vollkommen anderes TUSCH-Erlebnis war ein Probenbesuch beim "TanzTheater-München" mit einer neunten Klasse der Rudolf-Diesel-Realschule. Zunächst sahen wir ein klassisches Tanztraining und dann waren wir bei einer Probe zu dem zeitgenössischen Tanzabend "blackOUT" mit dabei. Die Pausen verbrachten wir alle hoch über den Dächern Münchens in der Kantine des Hauses. Dort wurde ich dann von den Jugendlichen über

Tanz und Theater ausgefragt: „Wie kann man denn das studieren?“, „Was wurde gerade überhaupt gesehen?“, „Warum wird so viel Englisch und Französisch im Probenraum gesprochen?“ und vieles mehr. Später konnten an den künstlerischen Leiter Hans Henning Paar und die Ballettdramaturgin Esther von der Fuhr noch viel mehr Fragen gestellt werden. Von einigen Antworten war auch ich erstaunt und habe etwas dazugelernt.



Bei TUSCH habe ich vor allem gelernt, wie man Kindern und Jugendlichen das Theater als lebendige und spannende Kunstform näher bringt. Ich bin gespannt, womit alle TUSCH-Partnerschaften dieses Projekt noch bereichern werden.

Anja Meißner,
Praktikantin bei TUSCH München

NEW HERE

Theaterprojekt der Mittelschule Elisabeth-Kohn-Straße und der Münchner Kammerspiele

Die Schülerinnen und Schüler der Mittelschule sind neu hier. Neu in der neu eröffneten Schule, neu im Viertel und zum Teil auch neu in Deutschland. In Workshops mit Künstlern, in Recherchen vor Ort und in Interviews mit der Nachbarschaft suchen die Münchner Kammerspiele nach künstlerischen Begegnungen. Aus Standpunkten und Träumen, dokumentarischen und fiktiven Geschichten, historischem und biographischem Material entsteht ein Parcours, in dem die Schüler ihren Nachbarn begegnen, von ihrer Herkunft erzählen und nach der Zukunft fragen. Die Regisseurin Christine Umpfenbach und die Theaterpädagogin Elke Bauer von den Münchner Kammerspielen sprachen mit der Rektorin Ursula Schneider, dem Konrektor Lorenz Spirkl und der Schulsozialarbeiterin Maria Moser über die Arbeit.

“Und ihr seid kein Spiel, ihr seid Ernst.“

Was interessiert euch an diesem Projekt?

M.M. Ich finde das einen Supereinstieg für diese neue Schule: mit den Lehrern und mit den Nachbarn zu arbeiten.

U.S. Die Verbindung zur Nachbarschaft ist mir absolut wichtig. Wir sind Bestandteil dieses Neubaugebietes und es gibt nichts Schlimmeres, als wenn eine Schule Fremdkörper bleibt. Wir können und wollen hier auch Leben mitgestalten und da sind uns die Nachbarn sehr, sehr wichtig.

Was macht Theater mit Schule?

U.S. Wir haben durch das Theater das Reflektieren über uns selbst gelernt. Das haben wir vorher auch schon gemacht, hatten aber eine völlig andere Herangehensweise. Es hat uns fasziniert, die Schüler von ganz neuen Seiten kennen zu lernen, aber auch uns in einer anderen Rolle zu erleben. Weil wir nicht mehr Macher sein müssen, sondern ihr macht und wir dürfen Beobachter sein.



L.S. Ich lerne die Schüler von ganz neuen Seiten kennen. Wenn ich einen konventionellen mündlichen Sprachgebrauch, so heißt das im Lehrplan, in Deutsch mache, dann schaut das ganz anders aus als euer Improvisations-Theater. Ihr erreicht aber in eineinhalb Stunden, was ich auf viel kompliziertere Art erreichen müsste. Den Schalter muss man halt in unseren Köpfen umlegen, das scheint mir wichtig zu sein. Allein die Kinder zum Reden bringen. Frei zum Reden bringen.



Was ist schwierig an Theater und Schule?

U.S. Schwierig sind erst mal die zwei verschiedenen Systeme, die aufeinander prallen. Diesen ganzen Bereich Theater in unseren Lehrplan und Stundenplan zu packen. Das kann ja auch schnell kritisiert werden: „Die tun ja nur Theater spielen, die tun ja nix G'scheits machen.“

L.S. Gelegentlich hab ich Angst, dass mir die Dinge über den Kopf wachsen, weil Theater ja nicht das einzige Projekt ist. Aber ich stelle fest, es ist unendlich gut für die Kinder, immer mehr Leute von außerhalb in die Schule zu holen und immer mehr mit den Schülern rauszugehen. Das ist die Zu-

kunft für unsere Schüler. Es ist eine ganz neue Ebene der Bildungsvermittlung.

U.S. Was ich so toll finde, das sind diese konkreten Anlässe. Wir versuchen als Lehrer immer irgendwie Motivation zu schaffen. Aber es ist immer nur Spiel, es ist nichts Ernstes dahinter im Bereich des Klassenraums. Dieses Öffnen, dieses

sehr konkret werden, sehr realistisch, auch vor Publikum aufzutreten, das gibt ein Selbstbewusstsein und eine Ernsthaftigkeit beim Arbeiten. Wir wollen die Schüler fürs Leben stark machen und das können wir nicht in einem abgeschoteteten Raum, denn dann bleibt das auch in den Schülerköpfen immer nur Spiel. Und ihr seid kein Spiel, ihr seid Ernst.



Christine Umpfenbach und Elke Bauer unterhielten sich auch mit den Schülern Beyza, Sinem, Nasi und Hieu aus der Klasse 7b über das Thema "Theater und Schule".

„In der Schule muss man lernen und beim Theater, da spielt man etwas vor.“

Was ist Theater?

„Spielen. Erzählen. Erzählen von einer Sage oder einer wahren Geschichte.“

„Schauspielen, eine Szene nachspielen. Geschichten nachspielen.“

Was ist Schule?

„Die Schule ist ein Ort, wo man lernen kann.“

„Schule ist, wo man was lernt. Manchmal macht's auch Spaß, aber manchmal ist es auch langweilig.“

Was ist der Unterschied zwischen Theater und Schule?

„In der Schule muss man lernen und beim Theater, da spielt man etwas vor. Aber im Theater muss man auch lernen. Da muss man Texte lernen.“

„Theater macht mehr Spaß. Sonst gibt es keinen Unterschied.“

„Bei Englisch muss man die Vokabeln auswendig lernen und im Theater musst du den Text auswendig lernen.“

„Im Theater hast du öfters Zeit zu probieren, bis du es kannst.“

Habt ihr was Neues gelernt vom Theater?

„Ja. Dass es so viel Arbeit ist.“

Christine Umpfenbach,
Elke Bauer,
Münchner Kammerspiele



"MOVE" ALLES WAS SICH BEWEGT ALLES WAS GEHT

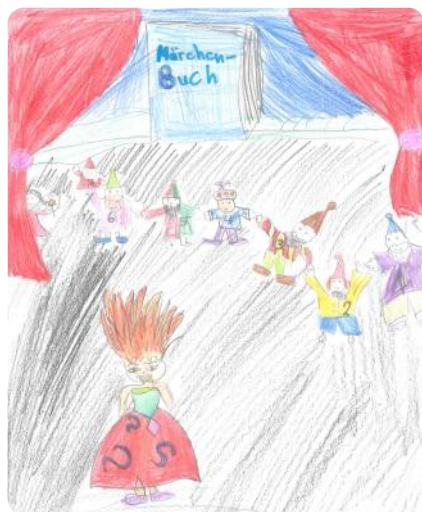
Die Städtische Rudolf-Diesel-Realschule und das TanzTheaterMünchen

Was sich in der Partnerschaft der Rudolf-Diesel-Realschule mit dem TanzTheaterMünchen so alles bewegt, beschreiben die Lehrerinnen Tina Keck und Nadine Ruoff, gespickt mit Schülerstimmen aus den 5. und 6. Klassen zum Ballettbesuch von „Nussknacker“.

Da geht einiges in unserer Partnerschaft mit dem TTM:

Die Klassen 5 - 6 waren alle im Staatstheater am Gärtnerplatz und haben eine Führung durch den Irrgarten des Theaters veranstaltet. All diese Dinge: Knöpfe, die versenkbare Garage, wie von Geisterhand von der Decke schwebendes Zeug, die Schuhmacherwerkstatt mit selbstangefertigten Schuhen, das Malatelier, der Ballettsaal und überall die ganzen Leute - faszinierend!

„Ich fand die sieben Zwerge am besten, weil die lustig waren und der 7. Zwerg eine Puppe und kein echter Tänzer war.“ (Lejla)



Außerdem wurden uns die Türen zu Probenbesuchen zum „Nussknacker“ und zu „blackOUT“ im Spiegelsaal geöffnet. Das war besonders toll, da wir später bei der eigentlichen Aufführung dann einige Sze-

Tanzabend „blackOUT“ besonders auf ihre Kosten. Nicht nur der Theaterbesuch in Abendgarderobe ging dabei unter die Haut, auch der restliche im Theater verbrachte Tag hinterließ bleibende Eindrücke.



nen wiedererkannt haben, nur dass die Tänzer bei den Proben natürlich keine Kostüme trugen, sondern bequemere Kleidung.

„Mir hat der gesteuerte Roboter am besten gefallen, da er voll cool aussah und weil ich selbst Theater spiele, weiß ich, wie schwer es ist, dass der He-Man auf den Steuerer reagiert hat.“ (Oleg)

Die beiden neunten Klassen kamen bei dem dreiteiligen

„Wir fanden es erstaunlich, dass die Tänzer ihre Rollen bei der Probe schon so gut konnten, so dass wir die gleiche Szene, nämlich dass vier He-Männer die strampelnde Klara tragen, bei der Aufführung wiedererkannt haben. Nur haben die Tänzer bei der Probe Jogginghosen angehabt und keine schönen Kostüme!“ (Fabian und Karim)

Es folgte die Aufführung des „Nussknackers“ für alle Schü-

lerinnen und Schüler der Unterstufe sowie für das versammelte Lehrerkollegium, das die TUSCH-Kooperation mit dem TanzTheaterMünchen auch sehr genoss.

Des Weiteren gibt es in den TUSCH-Ganztagsklassen erste Tanzworkshops, die fast wöch-

entlich sowohl im Ballettsaal des Theaters als auch in einer unserer Schulturnhallen stattfinden...

„Die Hexe war eigentlich ein Mann mit einer interessanten und komischen Frisur!“ (Sarah)

Alles in allem haben wir viel

Spaß und finden die Kooperation von Theater und Schule sehr gelungen.

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!

Bettina Keck und Nadine Ruoff,
Lehrerinnen an der Rudolf-Diesel-
Realschule

Berufe am Theater

Die Mittelschule an der Ichostraße und das Staatstheater am Gärtnerplatz

Der 11. Januar stand in der Mittelschule an der Ichostraße ganz im Zeichen der Berufsorientierung. Elf Mitarbeiter des Staatstheaters am Gärtnerplatz kamen an diesem Mittwoch in die Ichostraße und stellten viele Ausbildungsberufe vor, die am Theater ihren Einsatz finden. Alle Schülerinnen und Schüler konnten sich den ganzen Vormittag über unterschiedlichste Berufsfelder informieren und viele Fragen stellen. Vier Schülerinnen der Klasse 6a berichten über diesen besonderen Unterrichtstag.

An diesem Vormittag kamen aus dem Gärtnerplatztheater ein Bühnenmaler, eine Herrenschneiderin, eine Maskenbildnerin, eine Theaterplastikerin, ein Theatermaler, zwei Musiker, ein Sänger, ein Schlosser, ein Schreiner, eine Tapeziererin und eine Frau aus der Requisite zu uns in die Schule.



Jeder Beruf stellte sich in einem Klassenzimmer vor. Wir Schüler bekamen einen Organisationsplan, auf dem stand, zu welcher Zeit und in welchem Raum wir gehen sollten. Unsere Lehrer haben uns dabei begleitet. Zuvor hatten wir im Unterricht viele Fragen zu den Berufen vorbereitet.

Um zehn Uhr ging es dann los: Wir waren zuerst bei der Maskenbildnerin. Das war toll, denn dort durften wir unterschiedliche Masken aufsetzen. Sie zeigte uns auch, wie man Wunden auf den Körper "malt". Auch bei den anderen Berufen war es sehr interessant. Die Musiker haben etwas aus "Peter und der Wolf vorge-"

spielt – eine Musik, die wir kannten. Auch die Schneiderin hatte verschiedene Kostüme dabei, die sie selber gemacht hatte und die wir sogar anprobieren durften. Der Schreiner hatte ein Modell vom Theater aus Holz dabei, welches er selbst gemacht hatte.

Uns hat gefallen, dass alle Mitarbeiter vom Gärtnerplatztheater etwas mitgebracht haben. Sie haben uns viel erklärt und unsere Fragen wurden immer beantwortet.

Es hat viel Spaß gemacht!

Ramyah, Marija, Mirela und Diona,
Schülerinnen der Klasse 6a
von der Mittelschule Ichostraße

Theater zum Mitmachen begeistert Weißenseeschüler

Die Grundschule an der Weißenseestraße und das TATwort - Improvisationstheater

„Improvisationstheater – was ist das?“ fragten sich noch rund 400 Schüler der Grundschule Weißenseestraße, bevor sich am Donnerstag, 17. November 2011, der Vorhang für die erste TUSCH-Vorstellung hob.

Bei dem Projekt TUSCH, Theater und Schule, handelt es sich um eine langfristige und nachhaltige Zusammenarbeit zwischen Münchner Schulen und Theatern, die die Bildungsqualität von Theater in den Mittelpunkt stellt.

Seit Beginn des Schuljahres 2011/12 besteht eine enge Partnerschaft zwischen der Grundschule an der Weißense-

nen oder sich eine brandneue Erfindung auszudenken und improvisierten damit weiter. Ein Mädchen aus zweiten Klasse meinte zu dem Bühnengeschehen: „Am besten hat mir gefallen, als zwei Kinder auf die Bühne mussten und die „Puppen“ bewegt haben. Das war so lustig!“ Nach der Theatervorstellung waren alle begeistert. Ein Schüler der Klasse 4c fasst es noch einmal zusam-



probieren, wie es sich anfühlt, selbst Theater zu spielen. Mit der Gründung der wöchentlichen „Impro-AG“ können nun theaterbegeisterte Schülerinnen und Schüler unter der Leitung von Anette Hallström und Birgit Quirchmayr Improvisationsspiele und -techniken intensiv kennen lernen und ausprobieren.

Ramona van Zadel,
Lehrerin an der GS
Weißenseestraße



seestraße und TATwort, dem Improvisationstheater aus München. Bereits bei der ersten Begegnung mit den Impro-Künstlern konnten die Grundschüler erleben, wie ihre eigenen Ideen spontan auf der Bühne umgesetzt werden. Die TATwort-Akteure forderten die Kinder auf, einen Ort vorzuschlagen, Gefühle zu benen-

men: „Improvisationstheater - da kann man sich was ausdenken und die Theaterleute machen es.“

Im Januar 2012 ging es dann weiter: TATwort kam direkt in die Klassenzimmer. Alle Schülerinnen und Schüler von der ersten bis zur vierten Klasse konnten so in Workshops aus-

Kinderstimmen zur "TATwort-ImproShow" an der Weißenseeschule



Was meinst du könnte Improvisationstheater sein?

„Ein Theater, wo sehr viel geschieht. Ein Theater, wo nicht viel geplant ist.“

„Improvisationstheater ist ein Theater, wo man nicht mit dem Skript arbeitet, sondern man erfindet, was man sagt.“

„Man kann etwas machen, was man sich nicht überlegt hat.“

„Entweder Erfindungs-Theater oder ungeplantes Theater.“

Das steckt hinter dem Namen TATwort:

„Das Wort wird eine Tat.“

„Erst kommt das Wort, das jemand sagt. Und dann tun die Leute auf der Bühne genau das, was ihnen dazu einfällt.“

„In dem Wort steckt Tatort nur mit einem w.“

„Dass sie mit Worten eine Tat erklären oder ein Wort wird zu einer Tat.“



Das war anders als beim normalen Theater:

„Sie haben in der Sekunde, in der sie etwas gespielt haben, sich das Ganze ausgedacht.“

„Dass es ungeplant war und dass es interessanter war als ein normales Theater. Und die Schauspieler haben den Text selbst erfunden.“

„Es war ein Theater ohne Musik, nur mit Geräuschen und ohne Verkleidungen. Sie haben uns auch Dinge gefragt und wollten etwas über uns wissen.“

„Dass sie uns gefragt haben, was sie schauspielern sollen!“



Das hat mich begeistert:

„Dass sie auch mit uns Kindern gespielt haben.“

„Dass wir ihnen einen Ort gesagt haben (z.B. Fußballplatz), dazu haben sie sich im Kopf einen Text ausgedacht und haben ihn dann vorgespielt.“

„Sie haben das Theater immer anders gemacht, denn sie hatten gar keinen Text.“

„Einfach alles. Es hat Spaß gemacht, ihnen zuzuschauen und zuzuhören. Es war auch lustig und toll. Ich würde sie gern wieder sehen.“



Was bringt mir das?! - Die Schülerzeitung "ESPRESSO" zum TUSCH Projekt am KKG

Das Städtische Käthe-Kollwitz-Gymnasium und das Metropoltheater

Auf der Assembly zum Jahresauftakt wurde uns Schülern vom Käthe-Kollwitz-Gymnasium zum ersten Mal etwas über das Metropoltheater und das TUSCH-Projekt erzählt. Das Projekt soll Schulen und Theater verbinden, in den Jahren 2011 bis 2013 das KKG mit dem Metropoltheater. Schon damals stellten sich die meisten Schüler die Frage: „Was bringt das mir?“ Ein guter Grund für die ESPRESSO - die Schülerzeitung des KKG - dieser Frage nachzugehen...

Theater, das klingt meistens nach einer Veranstaltung, wo einen die Eltern mitgeschleift haben, anschließend lässt man es über sich ergehen und ist froh, wenn man wieder zu Hause ist. Genau deshalb besuchen die meisten Schüler mit TUSCH erst nach langer Zeit oder überhaupt zum ersten Mal das Theater.



Und genau hier ist die wichtigste Aufgabe des TUSCH-Projekts: Theater näher zu bringen. Denn Theater muss nicht immer langweilig und für die Generation 40+ sein, sondern kann uns auch fesseln, spannend und lustig und sogar besser als ein Kinobesuch sein. Das sieht man gerade an dem Partnertheater des KKGs, dem Metropoltheater. Als wir uns etwa "Tannöd" ansahen, bekamen wir echte Gänsehaut,

wie bei einem Thriller im Kino. Ebenso spannende Theaterbesuche hatten auch so einige Klassen bei "The Black Rider" oder "Taugenichts".

Natürlich ist das TUSCH-Projekt aber mehr als nur ein Vorstellungsbuch im Theater. Das Projekt soll außerdem Schülern das Theater hinter den Kulissen zeigen und ihnen näher bringen, wie Produktionen entstehen. Auch das eigene Theaterspielen und szenisches Ausprobieren gehört zur Zusammenarbeit von Theater und Schule. So gestalten Theaterprofis gemeinsam mit Schülern eigene Performances oder

Aufführungen und erfahren in Workshops, wie es sich anfühlt selbst zu spielen.

An unserer Schule heißt das bis jetzt konkret, dass beispielsweise Szenen der Nibelungensage in der Unterstufe nachgespielt wurden oder auch, dass zu Macbeth in der Oberstufe szenisch gearbeitet wurde. Nach Aussagen der Beteiligten war dies ein Erfolg und hat Spaß gemacht. Ich behaupte zu wissen, dass die Projekte, die mit TUSCH gemacht werden, deutlich mehr Spaß machen als mit dem Lehrer den Stoff im regulären, grauen Unterricht durchzukau-



TUSCH München Kooperationen

en. Wir dürfen uns also auf viele weitere Projekte in allen Altersstufen freuen.

Ich persönlich und auch viele andere konnten schon mit Spaß von dem TUSCH-Projekt profitieren und wurden durchaus positiv überrascht, dass es

kein langweiliges Theaterprojekt ist.

Noch gut eineinhalb Jahre wird das TUSCH-Projekt mit dem Metropoltheater am KKG sein. Ich bin gespannt auf die Ergebnisse und hoffe, dass sich danach das Metropoltheater über

neue Zuschauer freuen kann und dass so einige Schüler vom Theater begeistert werden konnten.

Gregor Ortega,
Schüler der Q 11 / Redaktion
ESPRESSO – Schülerzeitung des
KKG



ESPRESSO Die Schülerzeitung am Käthe-Kollwitz-Gymnasium

Jeden Dienstag und Donnerstag in der 1. Pause trifft sich die Espresso-Redaktion, zu der sowohl Fünftklässler wie auch Oberstufler gehören, im Raum B3 um über die nächste Ausgabe zu sprechen. Es gibt auch immer wieder KKG-fremde Artikel aus Partner Schülerzeitungen, denn es besteht großes Interesse am Austausch und der Zusammenarbeit mit anderen Schülerzeitungen im In- und Ausland.

Die Espresso gibt es übrigens auch im Internet unter espresso-kkg.com oder auf Facebook.



Bewaffnet mit Unmengen von Röcken, Theaterübungen und Offenheit – das Metropoltheater sendet Hilfe

Ich, Theresa Bauer, Schülerin aus dem Grundkurs "Dramatisches Gestalten" des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums, darf dieses Jahr zum ersten Mal erleben, wie es ist, wenn unserer Schule ein TUSCH widerfährt. Es ist bereichernd! Sicherlich auch, weil TUSCH in diesem Falle ja nicht für ein musikalisches Erlebnis, sondern für etwas dramatisches, nämlich für ein Theater-Projekt steht: Theater Und SCHule.

Diesem Namen macht das Projekt alle Ehre. Und zwar sowohl im allgemeinen Schulleben als auch im speziellen, nämlich in unserem Grundkurs "Dramatisches Gestalten". Hier heißt es in diesem Jahr immer häufiger: "Es gibt ein Problem? Kein Thema, wir rufen die Frau Jabinger vom Metropoltheater an, die kann uns bestimmt helfen."

Und eben das passiert dann auch: Das Metropol sendet uns Hilfe, in Form von engagierten Schauspielerinnen und einsatzbereiten Kostümbildnerinnen, die uns, bewaffnet mit Unmengen von Röcken, Theaterübungen und Offenheit, "auf den Leib rücken".

In der dann kommenden Zeit



verbringen wir ein paar lustige, aber auch anstrengende Stunden voller "Hu"- und "MO-NI-KA"-Spiele, voller lebhafter Diskussionen über das perfekte Kostüm und über die Auslegung der jeweils zu spielenden Rolle und natürlich auch voller Spaß. Ich muss wohl kaum erwähnen, dass wir uns nicht im-

mer alle ganz einig sind, aber das Ergebnis kann sich sehen lassen, und eigentlich immer kann man am Ende eines Metropol-Unterstützungseinsatzes sagen: Ja, der Anruf hat sich definitiv gelohnt! Wir alle hoffen, dass es weiterhin so erfolgreich weitergeht, und bedanken uns herzlich bei Veronika Jabinger, Elisabeth Wasserscheid und Cornelia Meurer für die Unterstützung.

Theresa Bauer,
Schülerin des KKG



“Unser Ziel: Schülerinnen und Schülern einen Zugang zum Theater zu ermöglichen“

Die Städtische Robert-Bosch-Fachoberschule für Wirtschaft und das Residenztheater

Seit Beginn des Schuljahres 2011/12 kooperieren das Residenztheater und die Städtische Robert-Bosch-Fachoberschule für Wirtschaft im Rahmen von TUSCH München. Ziel ist es, unseren Schülerinnen und Schülern einen Zugang zum Theater zu verschaffen und junge Menschen für Kunst im weitesten Sinne zu begeistern.

Mittlerweile sind seit Anfang Januar 2012 verschiedene Workshops “über die Bühne“ gegangen. Sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrerinnen und Lehrer der unterschiedlichen Fachrichtungen unserer FOS haben jeweils praktische Anweisungen und Übungen zur aktuellen Inszenierung “Gyges und sein Ring“ von Friedrich Hebbel erhalten.



Beeindruckend für uns Lehrer ist, wie man junge Menschen an das Theater heranzuführen kann. Die aufgezeigten Präsentationstechniken und Übungen werden sicherlich auf fruchtbaren Boden fallen. Hierbei erhoffen wir uns – neben vielen kreativen Anregungen – auch die Förderung der Sprachkompetenz für unsere Schülerinnen und Schüler.

Die bisherige Resonanz war eindeutig: Lehrer und Schüler sind begeistert und wollen auf jeden Fall tiefer in die Materie einsteigen. Hierzu diente auch der erste Besuch einer Inszenierung von “Gyges und sein Ring“ am 6. März 2012 und eine anschließende Diskussion mit dem Chefdramaturgen des Residenztheaters, die sehr an-



regend verlief und zeigte, dass unsere Schülerinnen und Schüler am Theatergeschehen durchaus großes Interesse haben. Weitere Besuche und Gespräche und vor allem eine gemeinsame Inszenierung werden folgen.

Wir freuen uns darauf!

Dr. Christopher Andres,
Lehrer an der Robert-Bosch-Fachoberschule für Wirtschaft

Impressum

Redaktion & Layout: Martina Wurth, Jonas Karg

Fotos: Ilona Herrmann, Veronika Jabinger, Walter Neumann, Christine Umpfenbach, Dr. Anette Völker-Rasor

Wer TUSCH München unterstützen will oder weitere Informationen rund um das TUSCH München Projekt sucht, findet diese im Internet unter:

www.tusch-muenchen.de